

## Ostergottesdienst 2026

1. Begrüßung (Herr Althoff?)
2. Einstieg - Steine im Leben
3. Lied: „Gut, dass wir einander haben 258“
4. Die Ostergeschichte
5. Sonnenaufgang – „Ein neuer Morgen“
6. Kurze Deutung – „Gott bewegt Steine“ (Pfarrer Neick?)
7. Lied: „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer 224“
8. Fürbitten
9. Segen
10. Lied: „Ins Wasser fällt ein Stein 325“

### 2. Einstieg - „Steine im Leben“

Tuana:

Wir alle sind jeden Tag unterwegs. Zur Schule, zu Freunden, nach Hause. Aber manchmal tragen wir auch Dinge mit uns herum, die uns das Herz schwer machen. Sie hängen an unserem Körper wie schwere Steine und jeder Schritt fällt uns schwer.

Felina:

Ähnlich wird es auch Jesus gegangen sein, als für ihn die schwere Zeit begann. Er wusste, dass er bald sterben würde. Er wusste, dass es keinen anderen Ausweg gab. Er war traurig, er war verzweifelt, er war einsam und in seiner dunkelsten Stunde war er eben auch einfach nur ein Mensch, der einen tonnenschweren Stein mit sich trägt.

*SuS begeben sich mit ihren Steinen in den Altarraum. Steine werden in der richtigen Reihenfolge idealerweise an einer Stellwand befestigt (alternativ gehalten, während der nachfolgende Text gelesen wird).*

*Kriege: Merle*

*Gewalt: Tanay*

*Rassismus: Keith*

*Streit: Nele*

*Depressionen: Josephine*

*Prüfungen: Hugo*

*Klassenarbeit: Lukas*

*Leistungsdruck: Aaron*

*Vergangenheit: Martha*

*Ungewisse Zukunft: Leon*

*Erwachsenwerden: Marcelo*

*Sozialer Druck: Emmanuela*

*Ausgrenzung: Jonas*

*Krankheit: Mina (10a)*

*Gefühle: Jakob*

Tuana: Für uns gibt es große und kleine Steine, aber sie wiegen alle schwer.

Da sind die ganz großen Steine wie **Kriege und Gewalt, Rassismus, Streit und Depressionen**. Aber auch die Schule kann uns belasten mit **Prüfungen, Klassenarbeiten und Leistungsdruck**.

**Felina:** Manche Menschen belastet ihre **Vergangenheit**. Ein Stein, den sie einfach nicht abwerfen können. Für andere ist es eine **ungewisse Zukunft** und das **Erwachsenwerden**, das Bauchschmerzen macht. **Sozialer Druck, Ausgrenzung, Krankheit** oder der Druck mit den eigenen **Gefühlen** klarzukommen. Steine, Steine, Steine. Wie sich das anfühlt, hört ihr jetzt:

*SuS gehen ab. Steine verbleiben in einem chaotischen Haufen.*

**Keisha** liest einen Text von Asinia:

Dunkelheit überschwemmt den Raum. Der Raum, der mir einst so bekannt war. Doch kennen tue ich ihn nicht mehr, da die Schwärze ihn eingenommen hat. Meine Beine liegen ausgestreckt auf meinem Bett und fühlen sich schon schwer an vom ganzen Liegen. Tag ein und Tag aus gehen sie die gleiche Routine durch. Ich starre an die weiße Wand über mir, um mich herum liegen all die Dinge, die mir eigentlich Freude bereiten, doch jetzt spüre ich nur noch diesen Druck von meiner Bettdecke, die ich über mich gelegt habe und die mir bis zum Kinn reicht. Ich könnte die Decke einfach runterschlagen und ich wäre frei von dem Druck, doch die Decke ist alles, was ich kenne, alles, was mir vertraut ist. Auch wenn sie mir Schmerzen bereitet, schenkt sie mir Wärme und das Gefühl von etwas, das vertraut ist. Ich würde erfrieren, wenn ich sie von mir schlagen würde, ich müsste mich ins Unbekannte begeben.

Doch etwas wird mir klar: Nur ich kann etwas ändern, ICH muss etwas tun. Meine Gefühle geraten durcheinander und ich nutze diesen Moment aus, um die Decke von mir zu treten und mit einem Ruck aufzustehen. Stille. Ich warte auf die Kälte, doch nichts passiert. Ich wage einen weiteren Schritt und reiße meine Vorhänge auf. Licht flutet den Raum. Ein Gefühl erwacht. Das hier ist ein Neubeginn.

### 3. Lied: „Gut, dass wir einander haben“

### 4. Die Ostergeschichte

*(untermalt mit Bildern, Power Point, Beamer)*

**Luisa:**

Die Nacht lag noch schwer über der Erde, als wäre sie ein Stein, der auf allem ruhte. Kühl und unbeweglich spannte sich die Dunkelheit über die Hügel, über die schmalen Wege, über die Herzen derer, die sich auf den Weg machten. Ihre Schritte waren leise, fast zögernd – als hätten sie Angst, die Stille zu zerbrechen.

Der Pfad war steinig. Jeder Tritt erinnerte sie daran, wie schwer die letzten Tage gewesen waren. Worte, die gefallen waren, Bilder, die sich eingebrannt hatten, lasteten auf ihnen wie Felsen, die sich nicht verschieben ließen. Und doch gingen sie weiter. Immer weiter. Auf dem Weg sein – auch ohne zu wissen, wohin dieser Weg wirklich führte.

**Rita:**

In ihren Händen trugen sie kleine Gefäße, zerbrechlich, wie das, was von ihrer Hoffnung übrig geblieben war. Der Wind strich kühl über ihre Gesichter, doch irgendwo, kaum spürbar, lag ein Versprechen in der Luft. Als würde die Welt selbst den Atem anhalten.

Dann begann sich etwas zu verändern.

Zuerst war es nur ein Schimmer – kaum mehr als ein Hauch von Licht am Horizont. Doch dieser Hauch wuchs. Langsam, unaufhaltsam. Die Dunkelheit wich nicht plötzlich; sie wurde leichter, durchlässiger, als verlöre sie ihre Macht. Der schwere Stein der Nacht begann sich zu heben.

Als sie den Ort erreichten, an dem alles enden sollte, blieb die Zeit stehen.

**Keisha:**

Der Stein war fort.

Dort, wo er gelegen hatte – groß, unüberwindbar, endgültig – war nur noch ein offener Raum. Die Schwere war gewichen. Was einst verschlossen war, lag nun offen, fast leicht, fast unwirklich. Es war, als hätte jemand das Gewicht der Welt genommen und es einfach beiseite gerollt.

Sie traten näher, zögernd, als könnten ihre Schritte diesen Moment wieder rückgängig machen. Doch nichts fiel zurück in die alte Ordnung. Kein Schatten schloss sich, kein Stein rollte zurück. Stattdessen fiel das Licht des anbrechenden Morgens in die Öffnung – warm, lebendig, voller Bewegung.

Der Sonnenaufgang war nun nicht mehr fern. Er brach hervor, leuchtend und klar, und tauchte alles in ein neues Gesicht. Die Welt war dieselbe – und doch nicht mehr dieselbe.

**Lucy:**

Was schwer gewesen war, wurde leicht.

Was abgeschlossen schien, begann neu.

Was wie ein Ende wirkte, öffnete sich zu einem Weg.

*Lukas, Aaron, Martha beginnen die Steine neu anzuordnen. Es entsteht ein Torbogen.*

Und so standen sie da, zwischen Nacht und Tag, zwischen Zweifel und Staunen, und begriffen langsam: Der Weg hatte sie nicht nur hierher geführt. Er ging weiter.

Immer weiter.

Und diesmal war er nicht mehr schwer.

*Falls es technisch möglich ist: Edvard Grieg- Morgenstimmung? (bis 1:30 Minute)*

## 5. Sonnenaufgang – Ein neuer Morgen

**Milo** liest ein Gedicht von Nikita:

Dunkelheit sieht aus wie eine Nacht ohne Sterne.

Dunkelheit schmeckt nach Asche.

Dunkelheit riecht nach Rauch.

Dunkelheit klingt nach Stille.

Dunkelheit fühlt sich an wie eine kalte Decke.

**Yamma:**

Dunkelheit sieht aus wie ein schwarzer leerer Raum.

Dunkelheit schmeckt nach bitterer Nacht und kalter Luft.

Dunkelheit riecht nach feuchter Erde und Regen.

Dunkelheit klingt wie leise Schritte oder Wind in der Nacht.

Dunkelheit fühlt sich an wie schwere Steine auf dem Rücken.

Mina:

Im Schatten der Nacht  
Flüstert die Dunkelheit leise,  
doch ein Licht bricht durch  
ein neuer Tag auf der Reise.

Neugier treibt die Schritte,  
Hoffnung liegt im Blick,  
wo die Nacht am Tiefsten,  
kehrt das Licht zurück.

Charly:

Ein Sonnenaufgang fühlt sich an wie eine Umarmung, wenn man sich gerade allein fühlt. Nach jeder dunklen Phase kommt eine helle Zeit und die Wärme umschließt dich wieder.

Luisa liest ein Gedicht von Astou:

Licht  
Das Licht  
Kommt langsam raus,  
Denn alles Gute braucht  
Zeit

## 6. Kurze Deutung: Gott bewegt Steine

## 7. Lied: „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“

## 8. Fürbitten (nach einem Text von Emma O.)

Lucia

Gott, ein Sonnenaufgang ist ein stiller Neuanfang. Er ist verlässlich. Schenke den Menschen, die in Dunkelheit leben etwas von diesem ersten Licht, damit sie leichter in den Tag gehen können.  
Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Marie

Oft trägt man Dinge mit sich herum, die schwer sind wie Steine: Gedanken, Erinnerungen oder Fehler, die man nicht rückgängig machen kann. Gott, erinnere uns daran, dass wir diese Lasten nicht allein tragen müssen.  
Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Kathi

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die einen Neuanfang wagen. Er muss nicht perfekt sein, nicht plötzlich, sondern langsam und ehrlich, so wie das Licht, das die Dunkelheit nicht mit Gewalt zurückdrängt, sondern sich unaufhaltsam ausbreitet.  
Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Yuna

Gott, wir bitten dich um die Freiheit, uns jeden Tag neu zu entscheiden. Wir können alte Wege verlassen und anders weitergehen. Schenke uns den Mut und die Hoffnung dazu.

Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

**Anna**

Herr, gebe uns die Kraft, abzuwerfen, was uns belastet. Verwandle unsere Ängste in etwas Neues. Bei dir ist Veränderung möglich.

Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

## 9. Vaterunser und Segen

Lasst uns gemeinsam das Vaterunser beten:

Vater unser im Himmel...

**Filippa:**

Gott segne deinen Weg.

**Tuana:**

Wenn Steine im Weg liegen, gebe er dir Kraft.

**Felina:**

Wenn es dunkel wird, lasse er für dich eine neue Sonne aufgehen.

Amen.

Technikteam: Asinia und Clara